

KOMMENTARE

Das Aus der neuen Sekundarschule

Ein Debakel

Kurt Ehmke

Es ist ein Paukenschlag: Nur gut drei Jahre nach der Gründung von Bielefelds erster Sekundarschule macht Bethel eine Rolle rückwärts. Das Aus der inklusiven Schule entsetzt Lehrer, Kinder, Eltern und Politiker. Alle hatten große Hoffnungen in die neue Schulform gesetzt.



ro aus der städtischen Kasse. Motto: „Gebt Ihr zeh und wir zeh, dann bleibt diese funktionierende Schule erhalten.“ Doch Bielefeld ist verschuldet. Und es wäre auch nicht so einfach, die Trägerschaft Richtung Stadt zu wechseln. Die 22 Lehrer sind bei Bethel beschäftigt – und Experten sagen, dass der Wechsel zum Land komplex ist. Dennoch sollte nun in aller Ernsthaftigkeit geprüft werden, ob die Schule zu retten ist. Auf den ersten Blick das Einfachste wäre die städtische Finanzspritze – ein Zehn-Millionen-Euro Zuschuss könnte erheblichen Schaden in der Schullandschaft verhindern. Bethel aber müsste das auch wollen und seinen Finanzbedarf belegen.

Bitter und kurios zugleich: Die Schule funktioniert, sie ist beliebt. Sie sollte als Mutmacher in einer Schullandschaft dienen, aus der sich Hauptschulen verabschiedet haben und in der Realschulen zwar gute Schülerzahlen aufweisen, aber Schritt für Schritt zu haben Hauptschulen werden.

Die Sekundarschule als Chance, Kinder mit allen Stärken und Schwächen gemeinsam bis Klasse zehn zu beschulen, gilt vielen als gute Idee – wenn sie von den Eltern anerkannt wird. Das ist dort ein Problem, wo sie als Nachfolgeschule einer gestorbenen Hauptschule empfunden wird. Hier wird schnell unterstellt, dass nur ein neues Schild an eine alte Schule geschraubt wird.

Umso erfreuter waren viele, als Bethel 2011 durchblicken ließ, dass es am eigenen Realschulstandort in diese Richtung gehen könnte; und 2013 dann an den Start ging. Der erste Jahrgang war vierzünftig, die weiteren dann dreizünftig.

Dass nun Bethel aus finanziellen Gründen das Aus verkündet, ist bitter. Wie mögen sich die Kinder fühlen, die parallel zur sterbenden Realschule in der ebenfalls sterbenden Sekundarschule lernen und leben sollen?

Natürlich wird nun der Ruf laut nach zehn Millionen Eu-

ro aus der städtischen Kasse. Motto: „Gebt Ihr zeh und wir zeh, dann bleibt diese funktionierende Schule erhalten.“ Doch Bielefeld ist verschuldet. Und es wäre auch nicht so einfach, die Trägerschaft Richtung Stadt zu wechseln. Die 22 Lehrer sind bei Bethel beschäftigt – und Experten sagen, dass der Wechsel zum Land komplex ist. Dennoch sollte nun in aller Ernsthaftigkeit geprüft werden, ob die Schule zu retten ist. Auf den ersten Blick das Einfachste wäre die städtische Finanzspritze – ein Zehn-Millionen-Euro Zuschuss könnte erheblichen Schaden in der Schullandschaft verhindern. Bethel aber müsste das auch wollen und seinen Finanzbedarf belegen.

An der Schule jedenfalls ist die Stimmung bei unter Null Grad. Die Lehrer sind sauer und geschockt, die Schulleiter fassungslos. Die Stellvertreterin von Jan Busch ist gerade voll motiviert aus der Elternzeit zurück, in die Busch jetzt gegangen ist. Und nun ist in der offiziellen Mitteilung Bethels von „gestraffter Schullandschaft und Modernisierung“ die Rede. Ein Hohn. Ob da noch viele Lust auf Aktionen im Jubiläumjahr haben? Viele fragen sich, wieso ein Gutachter plötzlich feststellt, dass 20 Millionen Euro investiert werden müssen. Bekannt war lange, dass die Oberstufe des Gymnasiums in marodem Umfeld lernen musste. Der Neubau an der Rehwiese war geplant, ließ aber auf sich warten. Dass nun plötzlich kein Geld mehr für die Sekundarschule da ist, das verwundert doch sehr.

kurt@nw.de

Bielefelder Kinderchor

Der gute Ruf ist bedroht

Arno Ley

Jürgen Oberschelp hat versucht, das Erbe seines Vaters zu bewahren. Das ist seine Lebensleistung Viele, die ihn als Kinder kennengelernt haben, schätzen ihn für seinen unermüdlichen Einsatz. Doch jetzt zeichnet sich nicht nur das Ende des Bielefelder Kinderchores ab. Zugleich ist der gute Ruf der einstigen Bielefelder Vorzeigevereinigung bedroht.



des Chores beobachten. Grundstücks-geschäfte, genau genommen Verkäufe, lassen den langsamen Niedergang des Chores mindestens ab Anfang dieses Jahrtausends vermuten. Oberschelp sagt auf Nachfrage selbst, der Verein sei eigentlich eher eine Firma, ein Familienbetrieb. Und so soll jetzt offenbar auch das materielle Erbe behandelt werden. Darauf deutet die Satzungsänderung hin. Das werden aber viele Ehemalige anders sehen. Sie haben mit ihren Stimmen, ihrer Freizeit auch zum großen Erfolg des Bielefelder Kinderchores beigetragen.

arno.ley@nw.de

Ausbilder loben Fleiß der Flüchtlinge

Arbeitswelt: Geschätzt rund 100 Asylbewerber haben es 2016 regulär in Betriebe geschafft – mit Hilfe guter Kontakte und großem Willen. Sie bekommen gut zurecht, aber nicht alles läuft immer sofort reibungslos

Von Ansgar Mönter

■ **Bielefeld.** Begeisterung schwingt mit, wenn Ralf Köpp von „Mühl & Co.“ über Mahmud Hama spricht. Der 24-jährige Syrer absolviert eine Ausbildung zum Zerspannungstechniker in der CNC-Fabrik. „Ein hervorragender Mann“, sagt Köpp, „immer pünktlich, fleißig und zuverlässig“. Ähnlich positiv äußern sich andere Bielefelder Firmen, die Flüchtlinge eingestellt haben – auch wenn manche kulturelle Hürde bei einigen noch übersprungen werden muss. Geschätzt etwa 100 haben 2016 den Weg in die Arbeitswelt geschafft.

Holger Schettler hat vor wenigen Monaten den Mitarbeiter gefunden, den er schon länger sucht. Es ist der Afghane Sadam Ahmed Amarkhel, 22 Jahre alt, seit September 2015 in Deutschland. Schettler ist Geschäftsführer der Film- und Werbeagentur „tri-ergon“.

Amarkhel ist gelernter Cutter. Er versteht etwas vom Film. Und er beherrscht die Technik hervorragend. „Ich habe in Kabul sechs Jahre bei einer Medienfirma gearbeitet.“ Zuletzt filmte seine Firma auch für Präsident Aschraf Ghani. Die radikalislamischen Taliban hatten ihn deshalb im Visier. Sein Leben war bedroht. „Weil ich in Kabul ein paar Monate mit Deutschen von der GIZ (Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) zusammengearbeitet habe und wir uns gut verstanden haben, bin ich nach Deutschland geflohen“, berichtet Amarkhel.

Das Deutsch des Afghanen ist schon sehr gut, und er arbeitet weiter akribisch daran. Sein Ehrgeiz fiel der Arbeitsagentur Herford auf. Die brachte Amarkhel und tri-ergon in Kontakt. „Wir haben uns sofort super verstanden“, berichtet Schettler. Der Asylbewerber macht jetzt seine Einstiegsqualifikation mit Sprachschulung. Die dauert ein Jahr. Dann beginnt die Ausbildung zum Mediengestalter in Bild und Ton. „Der Vertrag beginnt am 1. September 2017“, sagt Schettler. Für den tri-ergon-Geschäftsführer sind es nicht nur die fachlichen Qualitäten, die ihn überzeugten. Es ist auch der Ehrgeiz des Afghanen, sein unbedingter Wille, etwas zu erreichen, seine Chance zu nutzen. Deshalb nimmt der Geschäftsführer den zusätzlichen Papierkram in Kauf. Das Asylverfahren läuft noch. Das bedeutet mehr Kontakt mit Behörden, mehr Genehmigungen und Formulare.



Ehrgeiziger neuer Mitarbeiter: Sadam Ahmed Amarkhel (22) aus Afghanistan mit dem Geschäftsführer von tri-ergon Holger Schettler bei der Bearbeitung eines Werbefilms für einen Reisemobilhersteller.

FOTO: ANDREAS ZOBEL

Mit diesem Papierkram beschäftigt sich auch Michael Wellner von der Firma „Halfar System GmbH“ hin und wieder. Der Taschen- und Rucksackhersteller hat über den Kontakt mit Flüchtlingshelferin Jutta Küster drei Pakistani eingestellt, erst als Praktikanten, jetzt als Einstiegsqualifikanten. Ab Sommer sollen sie reguläre Aus-

bildungen beginnen: als Fachkraft Lagerlogistik, Maschinen- und Anlagenbediener sowie Medientechnologie Siebdruck.

„Ambivalent“ nennt Wellner seine Erfahrungen bisher. „Die drei sind sehr wissbegierig und wollen sich unbedingt eine Zukunft aufbauen“, sagt er. Das ist gut. Allerdings erkannten die Pakistanner zunächst nicht den Wert,

den eine Ausbildung hat. „Sie fragten, warum sie nicht sofort normal arbeiten und Geld verdienen könnten.“ Erst Erklärungen mit Hilfe eines Dolmetschers machten klar, wozu es geht. In Pakistan gibt es kein vergleichbares, duales Ausbildungssystem.

Zudem mussten ein paar grundsätzliche Dinge geklärt werden. So blieben die Asylbewerber, wie es in Pakistan

wohl nicht unüblich ist, bei Krankheit einfach zu Hause, ohne sich abzumelden. Auch die ersten drei Tage nach dem islamischen Fastenmonat Ramadan erschienen sie nicht – ohne Absprache. „Aber das ist jetzt geklärt“, sagt Wellner. Mittlerweile seien die drei – zwischen 25 und 29 Jahre alt – „ganz normale Kollegen“ im Betrieb. Vor allem in den so genannten Blaumannberufen haben Asylbewerber laut Jörg Deibert von der Industrie- und Handelskammer (IHK) gute Einstiegschancen. „Die Betriebe haben Probleme, für diese Berufe geeignete Auszubildende zu finden.“ Das bestätigen die Firmen Mühl & Co. sowie Halfar. Fachkräfte werden stets gesucht. Zu viele deutsche Bewerber wirkten jedoch verwöhnt, lustlos und unzuverlässig. Das ist ihnen bei den jungen Asylbewerbern noch nicht vorgekommen. Die wollen was erreichen.

Die Zahlen der IHK Bielefeld

- ◆ Laut Industrie- und Handelskammer (IHK) haben in Bielefeld und Ostwestfalen 647 Auszubildende einen ausländischen Pass;
- ◆ In Bielefeld liegt der Anteil laut IHK-Sprecher geschätzt etwa bei 100;
- ◆ Von den 647 Azubis sind 28 Syrer, 18 Iraker und 11 Afghanen, ver-

mutlich Asylbewerber. Genaue Zahlen werden nicht erfasst. „Niemand muss uns über die Einstellung von Asylbewerbern unterrichten“, sagt Deibert; ◆ Zusätzlich befinden sich Flüchtlinge in Einstiegsqualifizierungen mit Sprachunterricht, die meist ein Jahr dauern.

Betrunkene Mutter fährt mit ihrem Säugling Auto

Polizeikontrolle: Bei einer Überprüfung an der Buschkampstraße fällt bei neun von 61 Autofahrern ein Drogentest positiv aus. Eine 31-Jährige fährt alkoholisiert mit zehn Monate altem Sohn auf dem Rücksitz

■ **Bielefeld** (buck). Hohe Trefferquote: Bei Drogenkontrollen des Verkehrsdienstes der Polizei am 8. September an der Bielefelder Buschkampstraße sind insgesamt 61 Verkehrsteilnehmer kontrolliert worden. Bei neun der Fahrer stellten die Kontrolleure nach Angaben der Poli-

zei drogentypische Auffälligkeiten fest. Da bei diesen neun Fahrern der anschließend vorgenommene Drogenvor-test positiv ausfiel, wurden Blutproben entnommen und die Weiterfahrt untersagt.

Acht von ihnen erwarten deshalb nun eine Geldbuße in Höhe von 500 Euro, ein Fahr-

verbot von einem Monat sowie zwei Punkte in Flensburg. Ein 59-jähriger Motorrollerfahrer stand dermaßen stark unter Drogeneinfluss, dass er neben Gleichgewichtsstörungen auch noch andere Ausfallerscheinungen zeigte. Sein Führerschein wurde sichergestellt und ein Strafverfahren

eingeleitet. Der intensive Geruch nach Marihuana aus dem Fahrzeuginnenraum machte die Beamten auch bei zwei anderen Autos misstrauisch. Bei der Durchsuchung wurden insgesamt zwölf Gramm Marihuana aufgefunden und sichergestellt. Entsprechende Strafanzeigen

wurden gefertigt. Der „Höhepunkt“ der Kontrolle war laut Polizei eine 31-jährige Bielefelderin, die betrunken mit ihrem zehn Monate alten Säugling im Auto unterwegs war. Sie erwartet eine Geldbuße in Höhe von 500 Euro, ein Fahrverbot und zwei Punkte in Flensburg.



Pflege ohne Nebenwirkungen

Infoveranstaltung Medikamentensicherheit, Wechselwirkungen und mehr
Samstag, 17.09.2016 | 10 – 15 Uhr | Johannesstift | Schildescher Straße 99 | 33611 Bielefeld

VORTRÄGE

- 10.00 Uhr:** Die richtige Dosierung zur richtigen Zeit. Grundsätzliches über die Einnahme von Medikamenten und Risiken bei der Anwendung Pillen nach Plan. Vorteile für Patienten durch den neuen Bundesmedikationsplan
- 11.15 Uhr:** Meine Pille – deine Pille. Selbstmedikation mit Risiko.
- 12.15 Uhr:** Beipackzettel für den Alltag. Was man über Medikamente wissen muss - von der Lagerung bis zur Wechselwirkung
- 13.00 Uhr:** Auf den Geschmack bringen. Mit Tipps und Tricks zur richtigen Ernährung kann Essen wieder zum Genuss werden.
- 14.15 Uhr:**

INFOPLATTFORM

- Sprechzeit** Gesprächsmöglichkeiten mit Ärzten und Arzneimittelexperten
- Showküche** Genuss trotz Medikamente
- Beratungsangebote** für Pflegenden Angehörige
- Begegnungscafé** für Pflegenden Angehörige
- Sprechzeit** Ärzte und Arzneimittelexperten beraten und vieles mehr...



Eine Veranstaltung innerhalb der WOCHEN FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE



PFLEGENDE ANGEHÖRIGE BIELEFELD

Mit Unterstützung

